

Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache
ISSN 1205-6545 Jahrgang 22, Nummer 2 (Oktober 2017)

„Unser Thema *was die Landskap, eikö*“ – ein Erfahrungsbericht aus dem mehrsprachigen Unterrichtsalltag

Leena Jylhä

Merenkurkun koulu

Kirkkopuistikko 33

65100 Vaasa, Finnland

E-Mail: leena.jylha@edu.vaasa.fi

Abstract: Dieser Erfahrungsbericht beschreibt aus LehrerInnensicht, wie es ist, Deutsch als Fremdsprache in einer finnischen Gesamtschule zu unterrichten. Dabei sind die ganz unterschiedlichen Sprachlernhintergründe der SchülerInnen (CLIL, Immersion, herkömmlicher Fremdsprachenunterricht) zu berücksichtigen; sie werden zu Beginn des Beitrags besprochen. Konkrete Beispiele sollen anschließend zeigen, wie man die Kenntnisse der SchülerInnen aus verschiedenen vorher gelernten Sprachen, ihr Weltwissen und auch ihr lernstrategisches Wissen im Deutschunterricht nutzen kann. Auch wird die Einstellung der SchülerInnen zu den verschiedenen Sprachen besprochen. Die finnischen SchülerInnen empfinden Englisch häufig als leicht und cool, Deutsch dagegen als schwer. Wie man eine solche Einstellung im Unterricht thematisieren kann, wird als letztes diskutiert.

This experience report deals with teaching German as a foreign language for students with very diverse language learning backgrounds in a Finnish lower secondary school. First the pupils' different language learning backgrounds are described. Then examples are given on how the pupils' knowledge of the previously learned languages, their world knowledge and their language learning strategies can be included in teaching German. After that, the pupils' attitudes towards different languages are described. Finnish pupils tend to regard English as easy and cool and German as difficult. How this attitude can be addressed in the classroom, is discussed in the end.

Schlagwörter: DaF-Unterricht, Mehrsprachigkeit, CLIL, Immersion; German as a foreign language, multilingualism, CLIL, immersion

1. Einleitung

Dieser Erfahrungsbericht beschreibt aus meiner persönlichen LehrerInnenperspektive den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache bei SchülerInnen mit ganz unterschiedlichen Sprachlernhintergründen. Ich unterrichte Deutsch und Englisch in den Klassenstufen 7-9 in der Schule Merenkurkun koulu in Vaasa, einer Stadt an der Westküste Finnlands, wo etwa 20 % der Bevölkerung die zweite Landessprache, Schwedisch, sprechen. In Vaasa merkt man die Zweisprachigkeit der Stadt überall, und obwohl ich in einer finnischsprachigen Schule arbeite, haben viele meiner SchülerInnen Verwandte oder Bekannte, die Schwedisch als Muttersprache haben. Vaasa hat auch Einwanderer aus vielen anderen Ländern; eine Erhebung hat ergeben, dass die SchülerInnen in Merenkurkun koulu insgesamt 18 verschiedene Muttersprachen sprechen. Unsere Schule hat auch ein Immersionsprogramm mit Schwedisch sowie ein englisches CLIL (*content and language integrated learning*)-Programm, an denen insgesamt etwa 44 % der SchülerInnen teilnehmen. Mehrsprachigkeit ist also Alltag in unserer Schule.

Als erstes werde ich im Folgenden genauer die verschiedenen Arten von sprachbetontem Unterricht erläutern, an denen viele meiner SchülerInnen teilnehmen. Das Wissen darüber, wie diese SchülerInnen ihre erste bzw. ihre zwei ersten Fremdsprachen erworben haben, hilft, das Lernverhalten der SchülerInnen im Deutschunterricht zu verstehen. Anschließend werde ich Beispiele aus dem mehrsprachigen Deutschunterricht für unterschiedliche Lernniveaus präsentieren. Im letzten Teil des Beitrags werden der Einfluss der Einstellungen der SchülerInnen gegenüber der deutschen Sprache auf das Lernen sowie der Einfluss ihres Spracherwerbshintergrunds diskutiert.

In diesem Beitrag beziehe ich mich ausschließlich auf eigene Beispiele und Erfahrungen aus meiner Lehrtätigkeit.

2. Unterschiedliche Fremdsprachenlernhintergründe im Deutschunterricht an der Merenkurkun koulu Schule

Merenkurkun koulu ist eine Gesamtschule mit 396 SchülerInnen in den Klassenstufen 7-9, d.h., unsere SchülerInnen sind 13-16 Jahre alt. 70 SchülerInnen, also etwa 18 %, lernen Deutsch als Wahlfach im Schuljahr 2016-2017. Sie haben mit Deutsch

entweder in der vierten Klassenstufe oder in der achten Klassenstufe angefangen. Alle SchülerInnen in unserer Schule müssen außerdem Englisch und Schwedisch lernen. Englisch lernen sie ab der zweiten oder dritten Klassenstufe, also ab dem Alter von acht oder neun Jahren, und mit dem Schwedischen beginnen sie entweder in der vierten oder in der siebten Klasse, sofern sie nicht am Immersionsprogramm mit Schwedisch teilnehmen, denn dann lernen sie Schwedisch schon im Kindergarten. Als Wahlsprache können die SchülerInnen außer Deutsch noch Französisch, Italienisch oder Russisch lernen. Die meisten SchülerInnen, die Deutsch als Wahlfach ab der vierten Klassenstufe (ab zehn Jahren) lernen, sind entweder ImmersionsschülerInnen oder CLIL-SchülerInnen.

Die ImmersionsschülerInnen in unserer Schule sind finnische MuttersprachlerInnen und fangen im Immersionsprogramm mit Schwedisch im Alter von fünf Jahren an. Im Kindergarten und in der Vorschule, also in den ersten zwei Jahren der Immersion, wird mit ihnen nur Schwedisch gesprochen, in der Schule lernen sie zuerst auf Schwedisch schreiben und lesen. Der Anteil an finnischsprachigem Unterricht nimmt fortlaufend zu, bis die SchülerInnen dann in den Klassenstufen 7-9 etwa 60 % des Unterrichts auf Finnisch und etwa 40% auf Schwedisch erhalten. Mit Englisch beginnen sie schon in der zweiten Klasse und daher ist Deutsch die dritte Fremdsprache für die ImmersionsschülerInnen in Merenkurkun koulu.

Bei der Immersionsmethode wird die Kommunikation in den Vordergrund gestellt. Die Fehler der SchülerInnen werden anfangs nicht korrigiert und Grammatik wird in den unteren Klassenstufen nicht explizit unterrichtet; die SchülerInnen lernen die richtigen Formen durch den Gebrauch. Diese Betonung der Kommunikation über die richtige Form merkt man auch im Englischen, wo ImmersionsschülerInnen meistens sehr gute Kenntnisse haben, weil sie Englisch schon ab der zweiten Klassenstufe lernen. In den meisten Tests erzielen sie im Durchschnitt bessere Ergebnisse als die anderen SchülerInnen, aber die unregelmäßigen Verben, die sie auswendig lernen müssen und die sie auch völlig fehlerfrei schreiben können müssen, beherrschen sie meistens schlechter als die anderen SchülerInnen. Ganz grob generalisiert könnte man sagen, dass ImmersionsschülerInnen es nicht gewohnt sind, etwas auswendig lernen zu müssen. Dies hat natürlich auch Folgen für den Deutschunterricht, wie ich weiter unten besprechen werde.

Die SchülerInnen, die an dem englischsprachigen CLIL-Programm teilnehmen, haben entweder Finnisch oder eine andere Sprache als Muttersprache. Sie besuchen ab dem Alter von fünf Jahren den englischsprachigen Kindergarten oder haben im Ausland eine internationale Schule besucht. In den Klassenstufen 1-6 werden die CLIL-SchülerInnen auch weitgehend auf Englisch unterrichtet, aber in den Klassenstufen 7-9 beträgt der Anteil des englischsprachigen Unterrichts nur noch 30 % und der Unterricht wird eher zweisprachig (Finnisch und Englisch gleichzeitig) gestaltet. Ähnlich wie in den Immersionsklassen wird bei CLIL die Kommunikation stärker als die Form betont. Für die CLIL-SchülerInnen, die Deutsch als Wahlfach ab der vierten Klassenstufe lernen, kann Deutsch die zweite Fremdsprache sein, wenn Finnisch ihre Muttersprache ist, oder es kann die dritte Fremdsprache sein, wenn sie eine andere Muttersprache haben und Finnisch als ihre zweite Fremdsprache gelernt haben. Mit Schwedisch beginnen sie dann erst in der siebten Klassenstufe, was bedeutet, dass sie wenig Schwedischkenntnisse haben im Vergleich zu den ImmersionsschülerInnen, die in derselben Deutschgruppe unterrichtet werden. Aber wie bei den ImmersionsschülerInnen, habe ich die Erfahrung gemacht, dass sie es auch oft nicht mögen, etwas auswendig zu lernen.

Die SchülerInnen, die in unserer Schule Deutsch als Wahlfach ab der achten Klassenstufe lernen, sind zum größten Teil SchülerInnen, die an keinem sprachbetonten Unterricht teilnehmen. Es können aber auch ImmersionsschülerInnen und CLIL-SchülerInnen in diesen Deutschgruppen sein. Darüber hinaus besuchen auch viele Einwandererkinder unsere Schule, die Deutsch als Wahlfach nehmen. Für sie kann Deutsch sogar die vierte oder fünfte Fremdsprache sein, und meistens habe ich keine Kenntnisse in ihrer Muttersprache. Die sprachlichen Hintergründe meiner Deutschlernenden sind also sehr unterschiedlich. Aber alle meine SchülerInnen haben gemein, dass sie schon Finnisch (sei es als Muttersprache oder nicht), Schwedisch und Englisch können und ich ihre Vorkenntnisse in diesen Sprachen im Unterricht nutzen kann.

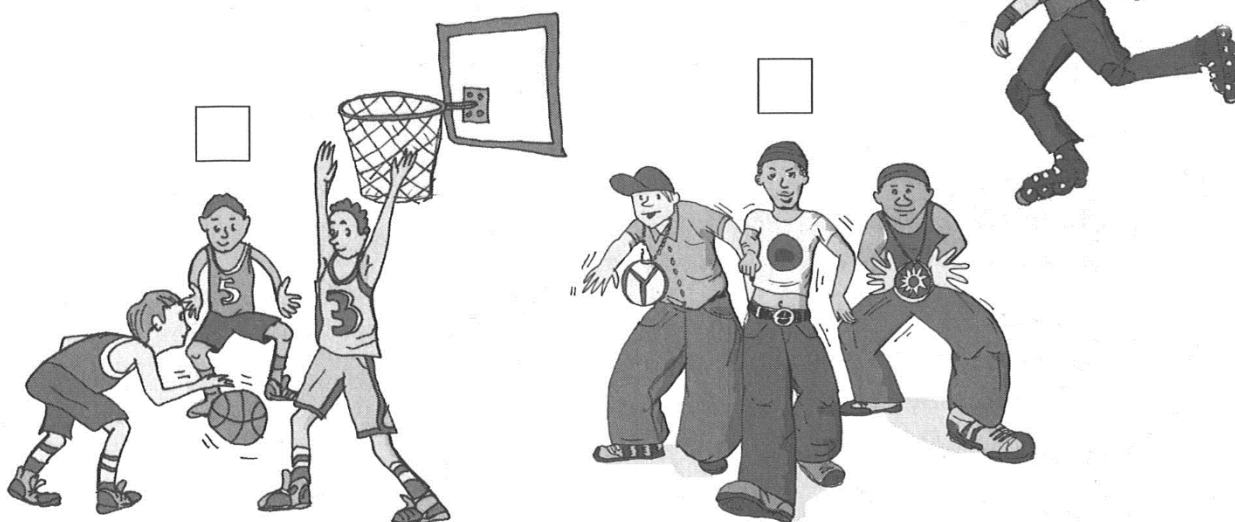
3. Deutsch ab der achten Klassenstufe – Beispiele aus dem Unterricht

Beim Unterrichten des Wortschatzes ist es relativ leicht, die SchülerInnen auf die Ähnlichkeiten zwischen Deutsch, Englisch und Schwedisch aufmerksam zu machen. Die SchülerInnen lernen auch bald, selbst diese Ähnlichkeiten festzustellen und diese Erfahrung mit anderen SchülerInnen zu teilen, vorausgesetzt, man bespricht diese von Anfang an gemeinsam im Unterricht. Die Lehrmaterialien für Deutsch als dritte Fremdsprache in Finnland berücksichtigen die Vorkenntnisse der SchülerInnen in anderen Sprachen in gewissem Maße. Schon in den ersten Lektionen gibt es in den Büchern kleine Texte, die die SchülerInnen mit Hilfe ihrer Englisch- und Schwedischkenntnisse entschlüsseln sollen. Abb. 1 präsentiert ein Beispiel aus *Super 8 Übungsbuch* (2005: 8)¹.

Jylhä, Leena (2017), „Unser Thema was die *Landskap, eikö*“ – ein Erfahrungsbericht aus dem mehrsprachigen Unterrichtsalltag. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 22: 2, 93-103. Abrufbar unter <http://tjournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/>.

③ **A Lue tekstipätkät ja katsele kuvia. Numeroi, mistä kuvasta tekstissä on kysymys.**

- 1 Die Jungs spielen Streetball und Basketball. Das ist super populär. Dirk Novitzky spielt in der amerikanischen Liga NBA. Alle trainieren viel. Dann sind sie fit. Das Team ist alles.
- 2 Hip-Hop und Rock, das ist Musik. Ich nehme meinen Walkman und höre im Park Musik und tanze. Das ist modern. Ich spiele Hip-Hop auf meinem Saxophon. Der Sound ist top.
- 3 Moderne Teenies haben viele Hobbys. Sie spielen am Computer, sie rollerbladen und inline-skaten. Badminton und Tennis sind nicht so populär. Die Girlies fahren mit dem Mountainbike.



B Alleiviivaa teksteistä kaikki ymmärtämäsi sanat.

④ **Deutsch international**

A Kuuntele ja toista sanat.



Tennis	Baby	Joghurt	Bus	Taxi	Telefon
Sport	Musik	Idiot	Sauna	Party	Auto
Computer	Restaurant	CD	Toilette		

Abb. 1: Aus *Super 8 Übungsbuch* 2005: 8

Die SchülerInnen merken bald, dass es im Deutschen ganz viele gemeinsame Wörter, besonders Anglizismen, gibt, die sie ohne Probleme verstehen, auch wenn es erst ihre erste Deutschstunde ist. Die SchülerInnen finden diese Übungen meistens sehr motivierend und bekommen von Anfang an das Gefühl, dass Deutsch gar nicht so anders oder schwierig ist. Wortschatzbereiche, in denen sich Deutsch, Schwedisch und Englisch gut vergleichen lassen, sind z.B. die Hobbys, Wochentage und Monate, Verwandtschaftswörter und viele mehr. Meistens reicht es bereits, die Wörter auf Englisch,

Schwedisch und Deutsch nebeneinander zu schreiben und die SchülerInnen die Ähnlichkeiten und Unterschiede zuerst in kleineren Gruppen und dann gemeinsam mit dem Lehrer bzw. mit der Lehrerin besprechen zu lassen (s. Abb. 2).

Wochentage				
Keskustelkaa ryhmässä, mitä yhtäläisyyksiä ja eroja löydätte viikonpäivien nimistä saksaksi, ruotsiksi, englanniksi ja suomeksi? <i>Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede gibt es in den Namen der Wochentage auf Deutsch, Schwedisch, Englisch und Finnisch? Besprecht sie in der Gruppe.</i>				
Montag	måndag	Monday	maanantai	
Dienstag	tisdag	Tuesday	tiistai	
Mittwoch	onsdag	Wednesday	keskiviikko	
Donnerstag	torsdag	Thursday	torstai	
Freitag	fredag	Friday	perjantai	
Samstag	lördag	Saturday	lauantai	
Sonntag	söndag	Sunday	sunnuntai	

Abb. 2: Tafelbild „Wochentage“

Als erstes merken die SchülerInnen meistens, dass Wochentage auf Deutsch und Englisch großgeschrieben werden. Dann sagen sie, dass fast alle Namen der Wochentage auf Deutsch, Englisch und Schwedisch mit dem Wort *Tag* enden. Der einzige Unterschied scheint *Mittwoch* zu sein. Hier kann der Lehrer bzw. die Lehrerin dann auf die Ähnlichkeit mit der finnischen Sprache hindeuten: *Keskiviikko* heißt ja etwa ‚mitten in der Woche‘ auf Finnisch. Meistens sagen die SchülerInnen auch, dass die deutschen, schwedischen und englischen Namen für die Wochentage ähnlich klingen, außer *Mittwoch* und *Samstag*.

Man kann den SchülerInnen auch Listen nur mit deutschen Wörtern geben und sie die Bedeutungen der Wörter als eine Art Gruppenquiz raten lassen. Wichtig ist dabei, dass man im Voraus die SchülerInnen darauf hinweist, dass sie ihre Vorkenntnisse aus anderen Sprachen in dieser Aufgabe benutzen müssen. Meistens mögen die SchülerInnen ein solches Quiz sehr und arbeiten konzentriert.

Man kann den SchülerInnen auch beibringen, wie sie ihr Situations- und Weltwissen nutzen können, wenn sie kleine Texte auf Deutsch verstehen müssen. In dem folgenden Beispiel beschreibe ich, wie ich das mit Achtklässlern gemacht habe, die erst ein halbes Jahr Deutsch gelernt hatten. Wir hatten vorher im Unterricht über das Frühstück in Finnland und in Deutschland gesprochen, ein bisschen Wortschatz und die am Frühstückstisch üblichsten Phrasen gelernt. Dann bekamen die SchülerInnen einfache Frühstücksrezepte aus einer deutschen Frauenzeitschrift zum Lesen (s. Abb. 3).

Ich möchte zum Frühstück ...

Guten Morgen!

Morgens: Schinkenrührei

50 g Schinken in Streifen, ¼ Zwiebel in Würfel schneiden. 2 Eier mit 2 EL Milch verquirlen, würzen. Schinken und Zwiebel in 1 TL Öl anbraten, Eier zugießen, Rührei braten.

Morgens: Apfel-Müsli

50 g kernige Haferflocken, 1 TL getrocknete Cranberrys und 1 TL gerösteten Sesam mischen. ½ gewürfelten Apfel zugeben. Mit 100 ml fettarmer Milch mischen.

Morgens: Puten-Brötchen

1 Vollkornbrötchen halbieren und mit 2 EL Kräuterquark bestreichen. Mit 3 Scheiben Putenbrust und ¼ Mango in Spalten belegen.

Morgens: Tropischer Salat

1 Birne, ½ kleine Papaya, 1 Baby-Ananas und 75 g Weintrauben klein schneiden. Mit 3 EL Orangensaft und 20 g Mandelblättchen mischen.

Morgens: Grüner Smoothie

1 Apfel schälen, vierteln und entkernen, 1 Kiwi schälen. Beides in Würfel schneiden. 30 g Spinat waschen. Alles mit 200 g fettarmem Joghurt, 2 EL Honig pürieren.

Aus: Laura (2015: Nr. 28 und 48)

- 1) *Lies die Rezepte und unterstreiche alle Wörter, deren Bedeutung du zu verstehen glaubst. Benutze andere Sprachen, die du schon kannst, als Hilfe.* / Lue läpi reseptit ja alleviivaa niistä sanat, joiden merkityksen uskot tietäväsi. Käytä apuna muita osaamiasi kieliä.
- 2) *Wenn du jetzt noch nicht im Großen und Ganzen weißt, worum es in dem jeweiligen Rezept geht, schlage die wichtigsten Wörter im Wörterbuch nach.* / Jos et tässä vaiheessa tiedä, mitä jossain reseptissä suurin piirtein sanotaan, tarkista avainsanat sanakirjasta.
- 3) *Sprecht in der Gruppe über euer Lieblingsfrühstück.* / Keskustelkaa ryhmässä lempiaamupalastanne. *Zum Beispiel / Esimerkiksi: Ich mag Apfel-Müsli am liebsten. Und du?*
- 4) *Was isst du zum Frühstück? Schreibe in dein Heft.* / Kirjoita vihkoosi, mitä yleensä syöt aamupalaksi. *Zum Frühstück esse ich und trinke ich*

Abb. 3: Arbeitsblatt „Ich möchte zum Frühstück ...“

Die SchülerInnen merkten bald, dass sie die Hauptzutaten der Rezepte verstehen konnten. Die Verben waren schwieriger für sie, aber als ich sie bat, daran zu denken, was man üblicherweise mit den Zutaten macht, wenn man z.B. einen Smoothie zubereitet, sind sie darauf gekommen, dass z.B. *mischen* dem englischen Wort *to mix* ähnelt und wohl *sekoittaa* auf Finnisch heißt. Die SchülerInnen waren sehr stolz auf sich selbst, dass sie „richtige“ Rezepte auf Deutsch verstehen konnten. Viele haben gesagt, sie werden die Rezepte zu Hause ausprobieren und ihren Eltern zeigen, was sie schon können. Einige SchülerInnen haben anschließend in den Pausen selbst Rezepte aus den deutschen Zeitschriften, die im Klassenzimmer ausgelegt sind, herausgesucht und mit Hilfe des Wörterbuchs übersetzt. Meiner Meinung nach zeigt das Beispiel, wie motivierend es für die SchülerInnen sein kann, wenn sie merken, wie sie ihre Vorkenntnisse in anderen Sprachen und ihr Kontextwissen beim Lernen und Verstehen einer neuen Sprache benutzen können.

Auch im Grammatikunterricht kann man die Vorkenntnisse der SchülerInnen benutzen. Die SchülerInnen selbst finden es schwieriger, Ähnlichkeiten auf der grammatikalischen Ebene zu entdecken als im Wortschatz und deswegen muss man als

Lehrerin diese Ähnlichkeiten häufig gezielt besprechen. Hier kann man sich auch auf die finnische Sprache beziehen, wenn man z.B. den SchülerInnen erklärt, dass es im Deutschen bei den Verben Konjugation nach Person und Numerus gibt, genauso wie im Finnischen:

<i>minä tulen</i>	<i>me tulemme</i>	<i>ich komme</i>	<i>wir kommen</i>
<i>sinä tulet</i>	<i>te tulette</i>	<i>du kommst</i>	<i>ihr kommt</i>
<i>hän tulee</i>	<i>he tulevat</i>	<i>er/sie/es kommt</i>	<i>sie kommen</i>

Abb. 4: Tafelbild „Verbkonjugation im Präsens“

Beim Unterrichten der Artikel kann man sowohl Englisch als auch Schwedisch mit dem Deutschen vergleichen, denn das ist ein Phänomen, das die finnische Sprache nicht hat. Ich schreibe meistens die gleichen Sätze in allen drei Sprachen an die Tafel und dann suchen wir nach Gemeinsamkeiten:

<i>Da ist ein Hund auf der Straße. / Där är en hund på gatan. / There is a dog in the street.</i>
<i>Der Hund ist braun. / Hunden är brun. / The dog is brown.</i>
<i>Sie haben ein Haus. / De har ett hus. / They have a house.</i>
<i>Das Haus ist gelb. / Huset är gult. / The house is yellow.</i>
<i>Ich sehe eine Blume. / Jag ser en blomma. / I see a flower.</i>
<i>Die Blume ist rot. / Blomman är röd. / The flower is red.</i>

Abb. 5: Tafelbild „Artikel“

Bald merken die SchülerInnen, dass es im Deutschen, genauso wie im Englischen, eine unbestimmte und eine bestimmte Artikelform gibt. Eine Ähnlichkeit mit dem Schwedischen ist dagegen, dass die Wörter ein Genus haben, im Schwedischen zwei (*en* und *ett*) und im deutschen drei (*der*, *die*, *das*). Auch in vielen anderen Bereichen der Grammatik, wie bei den Possessivpronomen, Hilfsverben usw., kann man Ähnlichkeiten zwischen den oben genannten Sprachen finden. Es geht hauptsächlich darum, dass man sich innerlich darauf einstellt, im Unterricht diese Gemeinsamkeiten zu berücksichtigen und sie mit den SchülerInnen zu besprechen. Ich konzentriere mich immer lieber auf die Ähnlichkeiten zwischen den Sprachen, besonders zwischen dem Englischen und dem Deutschen, als auf die Unterschiede, weil die SchülerInnen dazu tendieren, die englische Form für die beste und einzig korrekte zu halten. Was davon abweicht, wird als schwer und „blöd“ empfunden.

4. Deutsch ab der vierten Klassenstufe – Beispiele aus dem Unterricht

Wie bereits erwähnt, sind alle SchülerInnen in unserer Schule, die Deutsch ab Klasse 4 lernen, entweder CLIL- oder ImmersionsschülerInnen. Deswegen tendieren sie besonders auf der Wortschatzebene dazu, zu einem englischen oder schwedischen oder gar einem finnischen Wort zu greifen, wenn ihnen das deutsche Wort nicht gleich einfällt. Sie sind vom Kindergarten an daran gewöhnt, dass sie so handeln können und von anderen SchülerInnen sowie LehrerInnen trotzdem verstanden werden. Außerdem ist in vielen Regionen in Finnland, in denen beide Sprachen, Finnisch und Schwedisch, gesprochen und verstanden werden, das Sprachmischen im Alltag gesellschaftlich akzeptiert. Bei den CLIL- und ImmersionsschülerInnen muss man also gezielt daran arbeiten, dass sie lernen, ihre Kenntnisse in anderen Sprachen dazu zu nutzen, das deutsche Wort zu konstruieren, anstatt den leichten Weg zu nehmen und das Wort einfach mitten im Satz in einer anderen Sprache zu sagen oder zu schreiben. Eine typische Unterhaltung im Klassenzimmer hört sich deswegen so an²:

- Ope, mitä on mahdollisuus saksaksi? (Lehrerin, wie heißt *mahdollisuus* auf Deutsch?)
- Wie heißt es denn auf Schwedisch?
- En mä tiedä, eiku möjlighet. (Ich weiß es nicht, oder doch, *möjlighet*)
- Ja, und wie könnte es dann auf Deutsch heißen?
- Äh, en mä tiedä ... Olisko se *Möglichkeit*? (Ach, ich weiß nicht... Wäre es *Möglichkeit*?)
- Ja, prima! Es heißt die *Möglichkeit*.

Ich bitte die SchülerInnen auch häufig, die englische und/oder schwedische Variante des Wortes zu nennen, wenn die Wörter einander ähneln, und schreibe sie an die Tafel. Die SchülerInnen merken bald, dass bestimmte Endungen wie z.B. in den Wörtern schwed. *ett landskap* – dt. *die Landschaft*, schwed. *ett vänskap* – dt. *die Freundschaft* miteinander korrelieren.

Jylhä, Leena (2017), „Unser Thema was die *Landskap*, *eikö*“ – ein Erfahrungsbericht aus dem mehrsprachigen Unterrichtsalltag. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 22: 2, 93-103. Abrufbar unter <http://tjournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/>.

Beim Lese- und Hörverständnis sind die CLIL- und ImmersionsschülerInnen meistens sehr geschickt und können ohne weiteres Üben auf ihre Kenntnisse in anderen Sprachen oder auf den Kontext zurückgreifen, wenn sie etwas nicht verstehen. Hier zeigen sich die Vorteile des CLIL- oder Immersionsunterrichts ganz deutlich.

Beim Grammatikunterricht mit den Immersions- und CLIL-SchülerInnen muss man im Auge behalten, dass sie ihre erste Fremdsprache weitgehend ohne formellen Grammatikunterricht erworben haben. Sie haben die Sprache durch das Anwenden gelernt. Deswegen mögen sie es generell nicht, Grammatikregeln zu lernen oder gar etwas auswendig zu lernen, weil sie es stressig und lästig finden. Sie haben nicht unbedingt gelernt, eine Sprache auf der grammatikalischen Ebene analytisch zu betrachten, was eine Herausforderung für den Unterricht darstellt. Deswegen hilft es sehr, wenn man sich auf ihre Schwedisch- und Englischkenntnisse beziehen und dadurch den SchülerInnen ein bestimmtes grammatikalisches Phänomen leichter erklären kann. Die Passiversatzform mit *man* ist ein ganz gutes Beispiel dafür. Weil die ImmersionsschülerInnen die Passiversatzform mit *man* aus dem Schwedischen kennen, braucht man nur ein paar schwedische und deutsche Sätze nebeneinander zu zeigen:

<i>Kesällä uidaan.</i>	<i>Kesällä pelataan myös jalkapalloa.</i>
<i>Man simmar på sommaren.</i>	<i>På sommaren spelar man också fotboll.</i>
<i>Man schwimmt im Sommer.</i>	<i>Im Sommer spielt man auch Fußball.</i>

Abb. 6: Tafelbild „Passiversatzform mit *man*“

Eine kurze Erklärung, dass es im Deutschen auch eine Passiversatzform mit *man* gibt und dass die Verbform dabei in der dritten Person Singular steht, reicht bereits aus, damit die SchülerInnen diese Form korrekt benutzen. Beim Unterrichten der Vergleichsformen der Adjektive habe ich dagegen oft Hilfe beim Englischen geholt:

Die Vergleichsformen des Adjektivs / Adjektiivin vertailu

1. *Füge diese Adjektivformen in die Tabelle ein. / Lisää nämä adjektiivien muodot taulukkoon.*

*schnell – the fastest – cheaper – fast – am schnellsten – billiger – cheap –
am billigsten – the cheapest – schneller – faster – billig*

	Perusmuoto	Komparatiivi	Superlatiivi
FI	<i>halpa</i>	<i>halvempi</i>	<i>halvin</i>
EN			
DE			
FI	<i>nopea</i>	<i>nopeampi</i>	<i>nopein</i>
EN			
DE			

2. *Vergleiche die Formen im Englischen und Deutschen. Welche Komparativendung gibt es in den beiden Sprachen? / Vertaa saksan ja englanninkielisiä adjektiivin taivutusmuotoja. Mihin kirjaimiin päättyy komparatiivimuoto molemmissa kielissä?*

Notiere / Kirjoita: _____

3. *Was fügst du vor der Superlativform im Englischen hinzu? Und **nach**? / Mitä lisäät superlatiivimuodon eteen englannissa? Entä sen loppuun?*

Notiere / Kirjoita: _____

4. *Was fügst du vor der Superlativform im Deutschen hinzu? Und **nach**? / Mitä lisäät superlatiivimuodon eteen saksassa? Entä sen loppuun?*

Notiere / Kirjoita: _____

5. *Füge diese Adjektivformen in die Tabelle ein. / Lisää nämä adjektiivien muodot taulukkoon.*

*langweilig – more boring – the most beautiful – langweiliger – boring – schön – more beautiful
– am schönsten – am langweiligsten – the most boring – beautiful – schön – schöner*

	Perusmuoto	Komparatiivi	Superlatiivi
FI	<i>tylsä</i>	<i>tylsempi</i>	<i>tylsin</i>
EN			
DE			
FI	<i>kaunis</i>	<i>kauniimpi</i>	<i>kaunein</i>
EN			
DE			

6. *Im Deutschen spielt die Länge des Adjektivs keine Rolle, anders als im Englischen. Was für Adjektive muss man im Englischen mit Hilfe der Wörter more und the most vergleichen? / Saksan kielessä adjektiivin pituus ei vaikuta sen vertailuun toisin kuin englannissa. Millaisia adjektiiveja englannissa pitää vertailla sanojen more ja the most avulla?*

Notiere / Kirjoita: _____

Abb. 7: Arbeitsblatt „Adjektivkomparation (Einführung)“

Die SchülerInnen merken bald, wie sehr Deutsch und Englisch einander in der Adjektivkomparation ähneln. Deutsch ist hier sogar leichter als Englisch, weil man die Teilung zwischen kurzen und langen Adjektiven nicht machen muss. Erst wenn die SchülerInnen dieses leichte Grundprinzip der Adjektivkomparation mit Hilfe des Englischen gelernt haben, machen wir weiter mit Arbeitsblättern, in denen die genaueren Regeln der Adjektivkomparation erklärt werden, z.B. wann ein Umlaut

vorkommt (*jung – jünger – am jüngsten*), wann man im Superlativ die Endung *-esten* braucht (*neu – neuer – am neuesten*) usw.

Auch der Infinitiv mit *zu* und die *würde*-Form eignen sich dafür, die grammatikalischen Formen im Deutschen und im Englischen zu vergleichen. Weil ich einen großen Teil der DeutschschülerInnen auch im Englischen unterrichte, weiß ich ungefähr, wann sie in den Englischstunden über Konjunktiv II bzw. Konditional gesprochen haben. Dann ist es leicht, die SchülerInnen die Sätze auf Deutsch und auf Englisch vergleichen zu lassen.

Würde-Form/ Konditionaalin vastineet

1. Lies den folgenden englischen Text und unterstreiche die Konditionalstrukturen. / Lue seuraava englanninkielinen teksti ja alleiviivaa siitä konditionaalimuodot eli -isi- muodot.

Dreams

I would be a millionaire. I could do, what I would like. I would buy a new moped and my family would live in a big house. We would have a big garden, because our dogs would play there. I would travel around the world and see the Seven Wonders of the World.

2. Unterstreiche jetzt die ähnlichen Formen im deutschen Text. / Alleiviivaa nyt vastaavat muodot saksankielisestä tekstistä.

Träume

Ich wäre ein Millionär. Ich könnte machen, was ich möchte. Ich würde ein neues Mofa kaufen und meine Familie würde in einem großen Haus wohnen. Wir hätten einen großen Garten, weil unsere Hunde da spielen würden. Ich würde um die Welt reisen und die sieben Weltwunder sehen.

3. Wie sagst du das auf Deutsch: / Miten sanot saksaksi:

Minä ostaisin mopon. / I would buy a moped. / ...

Perheeni asuisi isossa talossa. / My family would live in a big house. / ...

, koska meidän koiramme leikkisivät siellä. / , because our dogs would play there. / ...

4. In der deutschen Sprache gibt es die *würde*-Form, die dem englischen *would*-Konditional ähnelt. *Würde* konjugiert man in verschiedenen Personalformen und das Vollverb steht im Infinitiv, wie auch im Englischen. / Saksan kielessä englannin kielen *would*-muotoa vastaa *würde*-muoto. *Würde* taipuu lauseen tekijän mukaan ja pääverbi on perusmuodossa, kuten englannissakin.

Die Personalformen des Verbs *würde* sind: / *Würde* -verbin taivutusmuodot ovat:

ich würde	wir würden	
du würdest	ihr würdet	
er/sie/es würde	sie würden	Sie würden

5. Wie im Englischen, gibt es auch in der deutschen Sprache Verben, die eine eigene Konditionalform haben. Diese Form nennt man im Deutschen Konjunktiv II. / Kuten englannin kielessä, myös saksan kielessä joillain verbeillä on oma konditionaalimuotonsa eli konjunktiiivin imperfekti. Saksassa tätä muotoa kutsutaan nimellä Konjunktiv II.

Wie sagt man im Text "Träume": / Miten tekstissä "Träume" sanotaan:

minä olisin / I would be _____

meillä olisi / we would have _____

minä voisin tehdä / I could do _____

minä haluaisin / I would like _____

6. Außer den oben genannten Verben haben auch alle Modalverben und z.B. das Verb wissen eine eigene Konjunktiv-II-Form, die man auswendig lernen muss. / Näiden verbien lisäksi myös muilla modaaliapuverbeillä ja esimerkiksi verbillä wissen on oma konjuktiivin imperfektimuotonsa, jotka täytyy opetella ulkoa.

er sollte = pitäisi (vrt. englannin should/ vgl. *should auf Englisch*)

er dürfte = saisi

er müsste = täytyisi

er wüsste = tietäisi

*Diese Verben konjugiert man in Personalformen ähnlich wie das Verb **würde**. / Nämä verbimuodot taipuvat lauseen tekijän mukaan würde-verbin tapaan.*

Abb. 8: Arbeitsblatt „würde-Formen“

5. Zur Einstellung der SchülerInnen gegenüber der deutschen Sprache

Zum Abschluss dieses Beitrags möchte ich die Einstellung der SchülerInnen zum Deutschen und zu den anderen Sprachen, die sie lernen, besprechen: Wie kann man auf eine konstruktive Weise damit umgehen, dass die SchülerInnen eine deutliche Vorliebe für die englische Sprache haben und deswegen Deutsch oft schwer und uncool finden? Diese Einstellung scheint häufig am stärksten bei den SchülerInnen zu sein, die entweder an der Immersion oder am CLIL-Programm in unserer Schule teilnehmen. Alle DeutschschülerInnen, egal ob sie Deutsch ab der vierten oder ab der achten Klassenstufe lernen, haben nur zwei Stunden Kontaktunterricht Deutsch in der Woche. Daraus folgt, dass sie zwangsläufig auch Hausaufgaben bekommen und dabei unter anderem auch Lerninhalte, die sie auswendig lernen müssen. Die SchülerInnen, die ihre ersten Fremdsprachen durch traditionellen Fremdsprachenunterricht erworben haben, sind daran gewöhnt, dass sie viel auswendig lernen müssen. Für die CLIL- und ImmersionsschülerInnen aber ist es eher eine Umstellung.

Häufig sagen die SchülerInnen auch, dass sie das Lernen der deutschen Wörter viel schwerer finden als z.B. das Lernen der englischen Wörter. Wenn die SchülerInnen sich häufig darüber beschwerten, wie schwer Deutsch sei, bitte ich sie einmal aufzuschreiben, wie viele Stunden in der Woche sie sich mit einer bestimmten Sprache beschäftigen (und hier zählt alles, also Schule, Fernsehen, Spielen usw.). Das Resultat ist immer ganz klar: Die SchülerInnen benutzen Englisch etwa 20 bis 30 Stunden in der Woche, aber Deutsch nur zwei Stunden in der Schule und dann vielleicht eine halbe Stunde zu Hause für die Hausaufgaben. Dann sehen die SchülerInnen meist auch selbst ein, warum ihnen Deutsch so schwer fällt und Englisch so leicht. Sie haben in der Freizeit deutlich mehr mit dem Englischen zu tun. Ich sporne sie an, deutsche Musik zu hören, deutsche Filme zu sehen, deutsche Webseiten zu verfolgen usw. Es hilft auch, wenn ich im Unterricht zeigen kann, wie ähnlich Deutsch und Englisch z.B. in manchen Bereichen des Wortschatzes sind.

6. Fazit

Ich möchte zusammenfassen: Es lohnt sich, andere Sprachen in den Deutschunterricht zu integrieren. Es motiviert die SchülerInnen und erleichtert ihnen das Lernen bestimmter Bereiche von Wortschatz und Grammatik. Nach meiner Erfahrung ist das wichtigste in einem mehrsprachigen Klassenzimmer, dass der Lehrer bzw. die Lehrerin bewusst beschließt, die Vorkenntnisse der SchülerInnen in anderen Sprachen in den Unterricht zu integrieren. Es müssen nicht immer komplizierte Übungen sein, auch regelmäßige kurze Bemerkungen über Ähnlichkeiten zwischen den Sprachen reichen meist völlig aus.

Quellenverzeichnis

Haapala, Mika; Hübner, Heidi; Seppänen, Maritta; Syrjö, Hanna & Toivianen, Hilka (2005), *Super 8 Übungsbuch*. Juva: WS Bookwell.

Bauer Media Gruppe (2015), *Laura* 28, 46.

Bauer Media Gruppe (2015), *Laura* 48, 50-51.

Anmerkungen

¹ Die Aufgabenstellungen in der Abbildung lauten wie folgt: 3A: Lies die Textabschnitte und schau dir die Bilder an. Nummeriere, welches Bild zu welchem Textabschnitt passt. 3B: Unterstreiche alle Wörter, die du verstehst. 4A: Hör zu und wiederhole die Wörter.

² Hier muss man beachten, dass die SchülerInnen-LehrerInnen-Kommunikation in den finnischen Schulen sehr informell verläuft. Die LehrerInnen werden z.B. nicht gesiezt und die SchülerInnen sprechen sie mit Vornamen bzw. mit „ope“ (kurz für „opettaja“ =Lehrer/in) an. Auch Wörter wie *bitte* werden, wie im Finnischen im Allgemeinen, selten benutzt.